

A Twist in the Tale

Kap 12 on

Von abgemeldet

Kapitel 2: Radio Nowhere

A Twist in the Tale

Authors Note:

So, und hier ist auch schon das nächste Kapitel. Ich fasse mich heute mal kurz. Nächste Woche kommt noch ein Kapitel, eventuell auch zwei. Dann dauerts ein bisschen, weil ich in den Urlaub fahren werde ...

R&R ^^

2. Kapitel – Radio Nowhere

*I Was Tryin' To Find My Way Home
But All I Heard Was A Drone
Bouncing Off A Satellite
Crushin' The Last Lone American Night*

*This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?
This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?*

*I Was Spinnin' 'round A Dead Dial
Just Another Lost Number In A File
Dancin' Down A Dark Hole
Just Searchin' For A World With Some Soul*

*This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?
This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?
Is There Anybody Alive Out There?*

(Bruce Springsteen – Radio Nowhere)

Eine der ersten Erinnerungen Jensens war der Tag, an dem er das erste Mal mit seinem Vater und einigen Freunden ein Lagerfeuer gemacht hatte. Zumindest war es das erste Mal an das er sich erinnerte. Trotz seiner vielleicht vier Jahre, die er damals alt gewesen war, durfte er bis spät in die Nacht aufbleiben und die Flammen beobachten. Bis spät in die Nacht war in diesem Fall zwar nur bis kurz nach Sonnenuntergang, vielleicht um neun, höchstens zehn – aber in seiner Erinnerung hatte dieser Abend ewig gedauert. Es hatte Marshmallows gegeben. Sein Cousin Kyle hatte Gruselgeschichten erzählt, die allerdings noch nicht einmal für ihn unheimlich gewesen waren. Und er konnte sich noch genau daran erinnern, wie ihm der Geruch der im Feuer gerösteten Kartoffeln in die Nase gestiegen war, kurz bevor er auf einer Decke einschlief.

Jetzt roch es so ähnlich.

Das Einzige, was die Erinnerung störte, war das penetrante Geräusch eines Klopfens. Und der Druck, der sich ganz langsam in seinem Kopf ausbreitete.

Mit einem Stöhnen schüttelte der Braunhaarige die letzten Erinnerungsfetzen des Traumes ab und drehte seinen Kopf zur Seite. Wo auch immer er eingeschlafen war, es war definitiv nicht der bequemste Platz gewesen, den er sich ausgesucht hatte. Auf jeden Fall ruhte sein Kopf nicht auf einem Kissen, wo er normalerweise hingehörte, sondern auf irgendetwas Härterem. Er konnte sich nur nicht dazu überwinden nachzusehen, was es so genau war. Noch immer fiel es ihm schwer zu denken.

Und immer noch hatte das penetrante Klopfen nicht aufgehört – im Gegenteil, er hatte sogar den leisen Verdacht, dass es in den letzten Sekunden einen beinahe panischen Klang angenommen hatte. Gott, er wollte doch nur seine Ruhe. Mit einem Knurren versuchte er den Störenfried zu vertreiben, um zumindest noch ein paar Minuten seine Ruhe zu haben.

Ganz offensichtlich hatte sein Stöhnen jedoch den gegenteiligen Effekt. Anstatt zu verschwinden, wie es sich gehört hätte, ertönte jetzt eine Stimme. Eine weibliche Stimme. Rechts von ihm. Ja, rechts. Glaubte er zumindest.

Er hatte doch wohl hoffentlich nicht irgendeine Frau mit nach Hause gebracht und konnte sich nicht mehr daran erinnern, oder?

„Wie geht es ihnen? Sind sie wach?“ Ihr besorgter Ton beruhigte ihn zumindest in dieser Hinsicht. So klang niemand, der die vorherige Nacht mit ihm verbracht hatte. Und ihre Stimme klang alt – zu alt für ihn.

„Wo bleibt der Krankenwagen?“

Krankenwagen?

„Ich habe immer noch keinen Empfang!“, antwortete eine andere Person.

Irgendetwas ging hier nicht mit rechten Dingen zu. Er zwang sich dazu die Augen zu öffnen. Und bereute sofort, diesen Gedanken jemals gehabt zu haben. Ein brennend heißer Schmerz schoss durch seinen Kopf, der auch, nachdem er seine Augenlider schon lange wieder zusammen gekniffen hatte, nicht sofort wieder verschwand.

„Hallo! Wie geht es ihnen?“

Während seines kurzen Blickes war ihm bewusst geworden, dass er in einem Auto war. Definitiv. Er war sich nicht ganz sicher, weshalb er hier geschlafen hatte oder warum sein verdammter Schädel kurz davor war zu explodieren, aber er war in einem Auto, soweit war er sich sicher.

Weshalb auch immer.

Aber derzeit war er nicht wirklich in der Lage, sich über solche Kleinigkeiten Gedanken zu machen.

„Haben sie ein Aspirin?“, antwortete er der Frau vor seinem Fenster etwas verspätet. Oder wollte es – nicht mehr als ein leises Nuscheln kam von seinen Lippen, und er bezweifelte, dass sie überhaupt bemerkt hatte das er etwas sagte.

„Hoffentlich ...“, murmelte jemand hinter ihm. Eine Stimme, die ihm bekannt vorkam, und nach ein paar Sekunden machte es Klick in seinem Kopf. Jared. Na zumindest war er nicht alleine in Schwierigkeiten.

„Wo, verdammt noch mal, sind wir?“

Schön. Und er hatte schon gedacht er wäre der Einzige der sich hier diese Frage stellte.

Er konnte sich nicht an das Geringste erinnern.

„Man Alter, waren wir gestern einen Saufen oder was ist los?“, ergänzte sein bester Freund noch. Dann raschelte es hinter ihm, gefolgt von einem lauten Stöhnen. Wider Willen musste er grinsen. Jared schien den gleichen Fehler gemacht zu haben wie er nur eine Minute zuvor.

„Keine Ahnung, aber falls doch, hätten wir uns vielleicht etwas mehr zurückhalten sollen ...“ Nochmals versuchte er sich aufzusetzen, ging aber vorsichtiger vor. Ein leichter Schwindel erfasste ihn, als er dieses Mal die Augen öffnete, aber der erwartete Schmerz blieb aus.

Die Frau klopfte immer noch an das Autofenster.

Er drehte den Kopf zu ihr und grinste kläglich. „Schon okay, ich lebe noch ...“, sagte er dann schwach und ließ sich wieder zurückfallen. Ganz offensichtlich saß er auf dem Beifahrersitz, während Jared es sich auf der Rückbank bequem gemacht hatte.

Er hatte immer noch nicht die geringste Idee, wie sie hierher geraten waren.

Es war ja nicht nur, dass er nicht einmal den Wagen auf Anhieb erkannte. Er hatte ihn schon einmal von innen gesehen, auch wenn er ihn gerade nicht so wirklich zuordnen konnte, doch es war weder sein eigener noch der von Jared. Da würden sie wohl irgendeinem ziemlich wütenden Crewmitglied später erklären müssen, warum sie mit seinem Auto einen ausgedehnten Ausflug ins Grüne gemacht hatten.

Womit er zum zweiten Punkt kam. Um ihren Parkplatz herum – der aus nicht mehr als dem Seitenrand eines besseren Trampelpfads bestand – war weit und breit nur ein Dickicht aus Bäumen und Sträuchern zu erkennen.

Was machten sie in einem fremden Wagen mitten in einem gottverlassenen Wald?

Und dann war da immer noch das Dritte, was ihn verwirrte.

„Mensch, warum riecht es hier so verbrannt?“, ergänzte nun Jared.

Genau mein Punkt., dachte Jensen. Warum riecht es hier nach gerösteten Kartoffeln?

Am Ende stellte sich heraus, dass das nette ältere Ehepaar, das sie gefunden hatte, auf den Namen Underwood hörte. Jennifer und Hank Underwood leben in Crystal Falls, hatten aber eine Ferienhütte etwa zwei Meilen von ihrem jetzigen Standpunkt entfernt und befanden sich gerade auf einem Morgenspaziergang, als sie ein scheinbar verlassenes Fahrzeug entdeckten. Wie sich herausstellte, war es wohl nicht ganz so leer wie sie angenommen hatten, denn im Inneren fanden sie zwei zusammengesunkene Gestalten.

Sie hatten zuerst angenommen, das sie einfach nur schliefen, dann aber die Kratzer in ihrem Gesicht entdeckt ... Bei diesen Worten sahen sich die zwei jungen Männer überrascht an und bemerkten, das sie tatsächlich leichte Verletzungen hatten. Nichts Schlimmes, aber beide sahen aus als wären sie die halbe Nacht durch den Wald gerannt und hätten mehr als einen Zweig zu viel in ihre Gesichter bekommen.

Jensens Gedanken drifteten langsam ab, als das Ehepaar davon berichtete wie sie versucht hatten das Krankenhaus anzurufen, aber sie wüssten ja wie das war ... wenn man schon mal ein Handy gebrauchen konnte ...

Jetzt wo sie festgestellt hatten, das ganz offensichtlich weder jemand verletzt war noch im Sterben lag, begannen sie, ihnen ausführlich zu erklären, wie sie in diese doch ziemlich verlassene Gegend gekommen waren. Und außerdem alles, was sie sonst noch in den letzten zwei Jahren unternommen hatten – wenn er die Gesprächsfetzen richtig interpretierte, die ab und an den Weg durch seine Gedanken fanden, erzählten sie wohl gerade etwas von ihrer Tochter.

Währenddessen wünschte sich der Schauspieler, die beiden hätten sie nie gefunden. Auch wenn er sich dann wohl immer noch seinem Schönheitsschlaf hingeben würde, so unterbrach die Tatsache, etwas über die derzeitige Wandfarbe ihres Wohnzimmers zu hören, sein Denken doch massiv.

„Und wo kommen Sie her?“ Unglaublich – Jennifer Underwood hatte ihren Redeschwall lange genug unterbrochen um ihnen eine Frage zu stellen.

„Texas.“ Nun, zumindest das stimmte – sie waren beide ursprünglich aus Texas, auch wenn sie heute eher einen geringen Teil ihrer Zeit zu Hause verbrachten – doch zumindest so lange sie ihn nicht erkannte würde er ihr mit Sicherheit nicht aufbinden wer er wirklich war. Wenn sie herausfand, dass sie beide Schauspieler waren, dann würden sie hier wahrscheinlich in nächster Zeit nicht mehr wegkommen. Er hatte derzeit andere Probleme, als mit einer völlig Fremden Smalltalk zu führen.

„Na, da seid ihr Jungs ja ein ganzes Stück weg von zu Hause.“

Das hatte er sich auch selbst denken können. Texas war – zumindest von Vancouver aus gesehen – so gut wie auf einem anderen Kontinent.

Was ihn zu der Erkenntnis führte, dass sie auch nicht in Vancouver waren. Sie mussten es irgendwie geschafft haben meilenweit mitten ins Nirgendwo zu fahren. Der letzte Drehort war ziemlich abgelegen gewesen. Falls sie noch tiefer ins ländliche Kanada gefahren waren konnte es gut sein, dass sie ewig zurück brauchten.

„Äh ... wo genau sind wir hier? Wir haben uns gestern Nacht ziemlich verfahren ...“, formulierte Jared seine eigene Frage und sah sich ebenfalls das erste Mal wirklich um. Wo auch immer sie gelandet waren, zumindest er selbst kannte den Ort nicht.

„Oh, wir sind hier in der Nähe der Gooseberry Falls.“, antwortete Hank, als wäre damit alles klar.

Beiden sagte der Name nicht das Geringste.

„Und wie kommen wir zur nächsten Stadt?“ Wenn sie wieder in der Zivilisation waren, dann würden sie schon irgendwie zurück zum Set finden, hoffte Jensen.

Und dort auf Knien um ihre Jobs flehen. Nicht nur das sie für den heutigen Drehtag sowieso schon viel zu spät dran waren, nein, sie hatten auch noch das Auto geklaut. Nach dem Aussteigen hatte er es nämlich doch noch erkannt.

Ja, genau. *Das* Auto.

Den Impala.

Sie waren ja so was von tot.

Am Set gab es zwar ganze fünf Stück davon, aber sie würden trotzdem riesigen Ärger dafür bekommen, dass sie mit einem der Chevrolets spurlos verschwunden waren. Höchstwahrscheinlich hatten sie sich nicht abgemeldet, vermutete er. Wenn sie sich nicht einmal daran erinnern konnten wie sie hierher gekommen waren, dann hatten sie mit Sicherheit auch nicht daran gedacht.

„Bis Two Harbours sind es etwa 12 km.“ Hank deutete die Straße hinunter, die sie ganz offensichtlich gestern gekommen waren. Oder wann auch immer. Wenigstens

hatten sie den Wagen nicht zu Schrott gefahren.

Jensen hatte keine Ahnung, wo Two Harbours war, und Jared, der sich immer noch umsah, schien es nicht anders zu ergehen. Es war Zeit für einen taktischen Rückzug.

„Nun, wir müssen dann los.“, sagte er also. „Jared hier hat heute noch einen Arzttermin, und sie wissen ja wie das ist ...“

Der Größere schien immer noch weggetreten zu sein, also stieß er ihn leicht mit dem Ellenbogen an, und jetzt reagierte er endlich.

„Oh, ja. Der Arzttermin.“

Auch wenn es vielleicht nicht besonders höflich war, verabschiedeten sie sich mit mehr Hast als Grazie und fuhren in die Richtung, die das Ehepaar ihnen gewiesen hatte. Jared kramte in seiner Tasche, bis er sein Telefon gefunden hatte und wählte eine Nummer.

Daran hätten sie auch früher denken können.

Irgendwen anzurufen und Schadensbegrenzung zu betreiben, war das Beste was sein jüngerer Begleiter jetzt tun konnte. Trotzdem war Jensen mehr als glücklich darüber, dass nicht er es war, der Kripke von ihrem kleinen Ausflug in Grüne berichten musste. Inzwischen betrachtete er sich die Umgebung. Viel gab es nicht zu sehen. Nun, eigentlich gab es sehr viel zu sehen, wenn man sich für Bäume und die Natur interessierte - sie waren noch immer in einem Wald – aber ansonsten ...keine Häuser oder Hütten, nichts. Nur sehr viele Bäume. Noch nicht einmal Berge waren zu sehen. Das kam ihm irgendwie seltsam vor.

„Ich habe kein Netz.“, stöhnte Jared neben ihm. Er tippte verschiedene Nummern ein, hielt sich das Telefon ans Ohr und legte ganz offensichtlich genervt wieder auf.

Ohne Netz würde es ihm auch nichts nützen noch zwanzig weitere Leute anzurufen, also murmelte Jensen: „Versuch meins. Ist in meiner rechten Jackentasche ...“, während er sich zu orientieren versuchte. Er hatte endlich eine Straße gefunden die mit Asphalt bedeckt war, und überlegte nun in welche Richtung er weiterfahren sollte.

Die Underwoods hatten irgendetwas von Süden erwähnt, also bog er nach links ab.

Jared hatte sich in der Zeit die Jacke vom Rücksitz gegriffen und durchsuchte nun seine Taschen.

Er seufzte wieder auf, nachdem er die erste Nummer versucht hatte.

„Deins funktioniert auch nicht.“

Langsam wurde die Situation absurd.

„Kripke bringt uns um.“

I Want A Thousand Guitars

I Want Pounding Drums

I Want A Million Different Voices Speaking In Tongues

This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?

This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?

Is There Anybody Alive Out There?

I Was Driving Through The Misty Rain

Yeah Searchin' For A Mystery Train

*Boppin' Through The Wild Blue
Tryin' To Make A Connection With You*

*This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?
This Is Radio Nowhere, Is There Anybody Alive Out There?
Is There Anybody Alive Out There?*

(Bruce Springsteen – Radio Nowhere)

So, und wer Englisch spricht und einen kleinen Einblick in die doch teilweise seeehr seltsamen Gedanken der SPN-Autoren haben will:

www.sequentialtart.com/article.php?id=345